

Die Fahne des katholischen Arbeitervereins Lauf

– ein Zeugnis der christlichen Arbeiterbewegung im Industriezeitalter

Die sozialistische Arbeiterbewegung nahm seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts einen lebhaften Aufschwung, der auch durch das Sozialistengesetz (1878–1890) nicht wesentlich gebremst wurde. Nachdem diese gesetzlichen Behinderungen entfallen waren, eufuhr vor allem das kulturelle Leben im Umfeld der politischen Arbeiterbewegung rege Anteilnahme. Der große Zulauf, den sozialdemokratische Veranstaltungen und Vereine verzeichnen konnten, veranlaßte auch die beiden großen christlichen Kirchen, darüber nachzudenken, wie sie die gläubigen Arbeiterschichten vor der Abwanderung in die religiös indifferente Sozialdemokratie bewahren könnten. Dabei war der befürchtete Glaubensverlust ein Gesichtspunkt, ein weiterer war die Sorge vor dem Umsturz einer autoritären und patriarchalischen Staatsordnung, wenn die Arbeiterbewegung immer stärker würde. Deshalb versuchten auch die Kirchen dem Bedürfnis nach Geselligkeit und kultureller Betätigung im weiteren Sinne entgegenzukommen, indem sie die Bildung von Vereinen anregten.

Im mittelfränkischen Lauf kam es wie in vielen anderen größeren und kleineren Gemeinden 1901 zur Gründung eines katholischen Arbeitervereins. Über seine Ziele gaben die Vereinsstatuten einen genauen Aufschluß: Der Verein sollte die katholischen Arbeiter der Stadt und des Umlandes zusammenfassen und unter ihnen die Religiosität fördern. Außerdem sollte er das Ständebewußtsein wecken und zur „sozialen Hebung“ der Arbeiterschaft beitragen. Diese Ziele wurden erreicht durch die gemeinschaftliche Pflege des religiösen Lebens, vor allem die gemeinschaftliche Feier der Kommunion, durch Versammlungen mit Vortrag religiösen, sozialen und allgemeinbildenden Inhalts, durch gesellige Unterhaltung und Förderung der Sparsamkeit, durch Unterstützung von Kranken und Hinterbliebenen.

Wie die meisten katholischen Arbeitervereine war der Laufer Verein hierarchisch strukturiert mit einem Geistlichen, dem vom Erzbischof in Bamberg bestätigten „Präses“ an der Spitze. Ihm zur Seite stand ein von den Mitgliedern gewählter Ausschuß, der aus seiner Mitte Kassier, Schriftführer und zwei Kontrolleure als Vorstand bestimmte, und der zusammen mit dem Präses im wesentlichen die Geschicke des Vereins führte.

Im fünften Jahr seines Bestehens ließ der Verein eine Fahne herstellen, die das Germanische Nationalmuseum vor einiger Zeit als Geschenk erhielt. Die Fahne zeigt in einer überwiegend maschinell hergestellten Auszier auf der einen Seite auf beigefarbenem Seidenrips die Darstellung des Hl. Josef mit dem Jesusknaben auf dem Arm und einer langstieligen Lilie. Beide Figuren umgibt halbkreisförmig eine jugendstilartige Ranke mit einer Kartusche, auf der die Inschrift „Gott segne die christliche Arbeit“ zu lesen ist. Der Heilige Josef, der irdische Nährvater Christi, wurde von der katholischen Kirche als neue Identifikationsfigur für die Arbeiterschaft aufgebaut. Der Zimmermann Josef, der als Gegenbild zum Proletarier eingefügt in eine patriarchalische Ordnung bescheiden und arbeitsam lebte, sollte in seiner „liliengleichen Reinheit“ (Papst Benedikt XV., 1921) ein Vorbild für die Jugend, als Nährvater Christi Vorbild für alle Familienväter sein. So wurde er zum Schutzpatron der katholischen Arbeitervereine und fand weite Verbreitung nicht nur in der Kirchengemeinschaft, sondern auch bei Vereinselementen, wie etwa dieser Fahne. Den äußeren Abschluß der Fahnenseite bildet auf einem roten Seidengewebe die umlaufende Inschrift „katholischer Arbeiterverein Lauf gegr.: Juni 1901“. Die Fahnenrückseite aus blauem Seidenrips zeigt Ranken und Blüten in Tamburrierarbeit, sowie eine Kirche in romanischen Stilformen appliziert. Darüber ist das Wappen von Lauf mit Goldborte eingefäßt. Die Jahreszahl 1905 weist auf die Entstehung der Fahne anlässlich eines frühen Stiftungsfestes. Die Fahne

fand wegen „ihrer sauberen gediegenen Ausführung allseitig Lob“ (Laufer Wochenblatt 8.8.1905). Sie war im Taubstummen-Institut Michelfeld hergestellt worden und wies eine aufwendige Verarbeitung von verschiedenartigen Seidengeweben, Goldborten, Metallfäden, Silber und Goldlamé und den Techniken der Schrift und der Motivausführung auf.

Zum Fest der Fahnenweihe hatte der Verein auf einen Sonntag eingeladen. Die Feier begann mit dem Wecken und dem Empfang der Festgäste am Bahnhof. Anschließend fand in der Kirche der Festgottesdienst mit der Fahnenweihe statt. Nach dem Mittagessen wurde eine kurze Andacht abgehalten und danach ging es in einem Festzug von der Kirche über den Marktplatz in den Kunigunden-Keller. Die Bevölkerung von Lauf war aufgefordert, die Häuser mit Fichtenzweigen und Flaggen zu schmücken. Der evangelische Arbeiterverein und die örtlichen Gesangsvereine wirkten ebenfalls mit, sowie 20 Vereine von auswärts. Als Festredner war ein Funktionär der Dachorganisation der katholischen Arbeitervereine in München eingeladen.

Die massenhafte Beteiligung und Einbeziehung der Bevölkerung und auch auswärtiger Vereine in den Festverlauf weisen auf den Stellenwert der christlichen Vereine für das soziale und gesellige Leben in der Kleinstadt. Die Laufer Vereinsfahne war dabei ein wichtiges Integrationssymbol, das in der Gestalt den Hl. Josef und der Laufer Kirche mit Wappen Schichtzugehörigkeit und Heimatgefühl miteinander verband.

Cornelia Foerster



Fahne des kath. Arbeitervereins Lauf 1905

